

Rechenstab Muldi

Unter dem Namen Sokopf, auf den das Copyright für die MULDI-Rechenstäbe lautet, sind zwei relevante Patente zu finden:

DE 397 490 “Rahmenförmiger Läufer für gerade und runde Rechenschieber”
24.6.1924, Luise Sokopf geb. Hagemeyer in Bremen

DE 684 136 “Kreisrechenschieber”
3.1.1936, Ernst Sokopf, Bremen, bekannt gemacht am 3.1.1939

Im ersten Patent werden verschiedene Ausführungsformen von Läufern beschrieben, die eine verbesserte und genauere Ablesung der Teilstriche ermöglichen sollen.

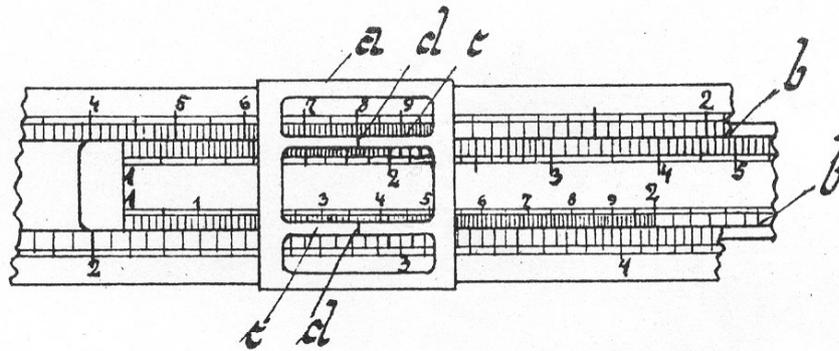


Bild 62 Abb.1 aus Patent DE 397 490

In drei weiteren Abbildungen werden Varianten dieser Konstruktion einschließlich eines Läufers für eine Rechenscheibe gezeigt.

Dieser Patentanspruch wird in einfachen Rechenstäben aus Hartpappe mit einer nicht sicher zu identifizierenden, hellen Belegung der Oberseite realisiert.

Bei einer Skalenlänge von 25cm trägt er an der unteren Gleitfuge nur die Skalen C und D, hier mit o. (oben) und u. (unten) bezeichnet. Der freie Raum oberhalb der Zunge wird als Werbefläche verwendet.

Der Rahmenläufer besteht aus dünnem, hartem Material, wahrscheinlich Celluloid. Er umhüllt den gesamten Stab und wird oben mit einer klammerartigen Feder fixiert.

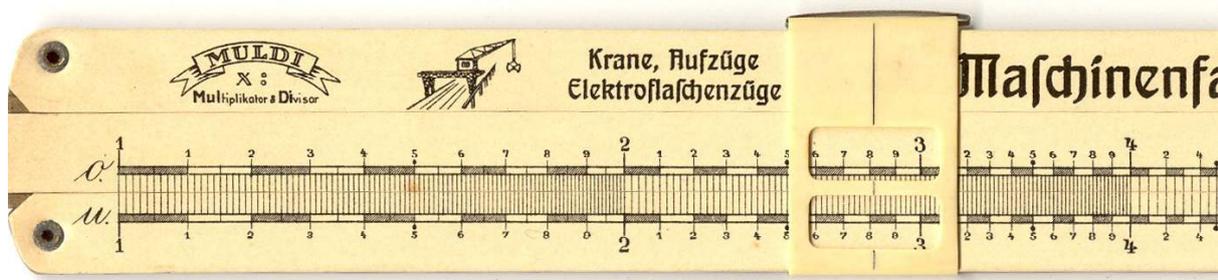


Bild 63 Rechenstab MULDI Nr. 25

Auf der Rückseite befinden sich Lineal, Kurzanleitung, Konstantentabellen, Copyright und Modellangaben. Insgesamt ist es ein sehr einfaches, nur für Werbezwecke geeignetes Modell. Ferner ist ein Modell 24 bekannt, das bei gleicher Vorderseite (natürlich mit anderem Werbeaufdruck) auf der Rückseite teilweise andere Tabellen sowie geometrische Formeln trägt.

Auffallend an diesem Stab ist, dass die Strecken zwischen den geradzahligen und den folgenden ungeradzahligen Ziffern schraffiert sind. Dieses entspricht dem Patent DE 684 136. Der Anspruch ist dort wie folgt formuliert:

“Logarithmischer Kreisrechenschieber, dadurch gekennzeichnet, dass auf der Skala jede zweite der zweiten ablesbaren Dezimalstelle entsprechende Strecke durch Striche, Schraffierung o. dgl. hervorgehoben wird”.

Es ist etwas unverständlich, dass dieser Anspruch auf Kreisrechenschieber beschränkt wird, obwohl er von der Firma Sokopf auch bei geraden Rechenstäben realisiert wird.

Auf der Rückseite des Stabes steht unter der Modellnummer:

“MULDI” Patent-Rechenschieber (D.R.P., mehr. D.R.G.M., Mustersch. u. eingetr. W.Z.)

Auf der gegenüberliegenden Schmalseite findet man den Vermerk:

(Nachdruck verboten) Copyright by Ernst Sokopf, Bremen

Ernst Sokopf hat 15 deutsche Patente erhalten, daneben noch Parallelanmeldungen in England, Österreich, Dänemark und der Schweiz. Sie liegen in den Jahren 1909-10, 1936-38 und 1949-56. Bei der ersten Anmeldung ist Kiel als Wohnort angegeben, bei allen anderen ist es Bremen.

Die Patente beziehen sich neben einigen technischen Vorrichtungen auf ein breites Spektrum von einfachen Gebrauchsgegenständen, so z.B. Selbstbinderkrawatten, Verschlüsse für Klebstofftuben, Mundstücke für Zigarettenspitzen usw.

Eines der beiden Patente, die sich mit Rechenschiebern befassen, ist auf seine Ehefrau Luise eingetragen, die als Prokuristin in seiner Firma tätig ist. Für die damalige Zeit ist das ein bemerkenswerter Vorgang.

Über die angemeldeten Gebrauchsmuster liegen keine Informationen vor. Es ist aber wahrscheinlich, dass sich diese ebenso wie die Patente auf unterschiedliche Gegenstände beziehen.

Bei den Rechenschiebern muss er jedoch einen gewissen Erfolg verzeichnet haben. Das nachfolgend abgebildete und beschriebene Modell Nr. 35 ist ein Rechenstab aus mit Celluloid belegtem Mahagoni.

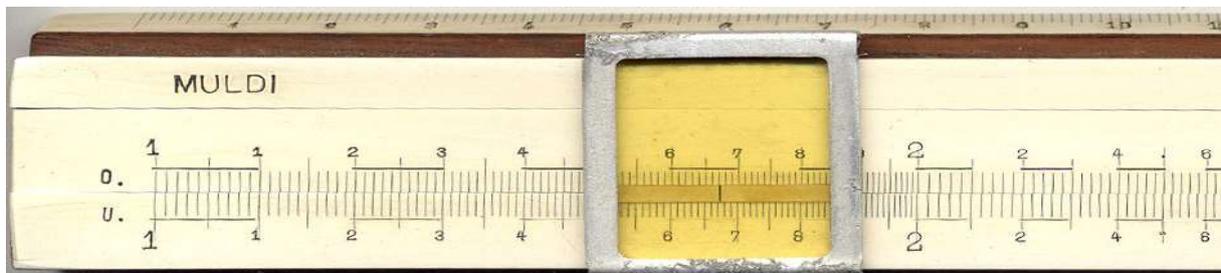


Bild 64 Rechenstab MULDI Nr. 35, linke Seite

Dieses Modell ist die Übertragung der zuvor beschriebenen Modelle 24 und 25 auf einen normalen Rechenstab, der aus Mahagoniholz mit einer Belegung aus Celluloid besteht. Das Skalenbild ist identisch. Die Schraffierung der Strecken ist durch eine waagerechte Linie ersetzt. Auf den beiden Kanten sind Lineale für cm und inch aufgetragen. Der Läufer ist aus Celluloid mit einem innen aufgeklebten sehr flachen Kunststoff-Streifen, der den Indexstrich trägt.

Der Stab trägt auf dem Boden unter der Zunge die Herstellerangabe Koch, Huxhold & Hannemann in Hamburg.

Untypisch für diesen Hersteller ist die kurze, nur ca. 50mm lange zweifache Schlitzung rechts und links des Textes auf dem Stabboden. Sie ist in dieser Anordnung bisher bei keinem anderen Rechenstab beobachtet worden.

Das Exemplar aus der Sammlung des Autors ist sehr schwergängig. Ob dieses mit der reduzierten Schlitzung des Stabbodens zusammenhängt, ist wegen fehlender weiterer Vergleichsstücke nicht zu entscheiden.

Bei Betrachtung der weiteren typischen KHH-Merkmale stellt man keine Übereinstimmung bei der Ziffer 3 auf den Skalen C und D fest. Eine positive Übereinstimmung gibt es hingegen bei den Abmessungen von Stab und Läufer, den Besonderheiten auf der cm-Skala und dem Schuber mit abgerundeten Ecken.

Dieses MULDI 35-Modell muss als sehr selten angesehen werden. Die zuvor beschriebenen Pappmodelle sind demgegenüber etwas häufiger zu finden.